

Digital engagiert für junge Menschen: Wie man aus der Ferne helfen kann

Martin Kaluza

Über Plattformen zum passenden Ehrenamt

Wer sich vorstellen kann, ein digitales Ehrenamt zu übernehmen, findet die passenden Initiativen auf einer ganzen Reihe von Plattformen. Vostel.de und Aktion Mensch bringen potenzielle Helfer mit Organisationen und Initiativen zusammen, digital wie auch in Präsenz.

[Auf der Nachbarschaftsplattform nebenan.de](#) werden regelmäßig Gesuche und Angebote gepostet. Hinzu kommen Vermittlungsagenturen in den Berliner Bezirken, etwa Oskar, die Freiwilligenagentur des Bezirks Lichtenberg-Hohenschönhausen.

Mentoring für gezielte Leseförderung

Und da ein digitales Ehrenamt ohnehin ortsunabhängig ist – warum nicht bei bundesweiten Initiativen suchen? Der Kinderhelden e. V. aus Stuttgart beispielsweise sucht regelmäßig Mentorinnen und Mentoren, die Kinder beim Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule unterstützen. Der Verein ist in Stuttgart ansässig, doch er arbeitet mit Partnerschulen im ganzen Bundesgebiet zusammen, von Hamburg bis München.

Kristin Povilonis ist über einen Flyer zu ihrem Ehrenamt gekommen, der bei ihrem Arbeitgeber, einem großen Softwarekonzern, verteilt wurde. Von Januar bis Juli hat Povilonis einer Schülerin geholfen, beim Lesen besser zu werden. Und freut sich, wie viel Positives in der kurzen Zeit geschehen kann.



Kristin Povilonis engagiert sich bei Kinderhelden e. V.

© privat

„Fit für Fünf“ heißt das Projekt der Kinderhelden, bei dem ein ehrenamtlicher Mentor oder eine Mentorin ein Kind beim Übergang von der vierten in die fünfte Klasse begleitet, jeweils begrenzt auf ein halbes Jahr. Außerhalb Berlins ist das genau der Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule.

Es ist schön zu sehen, was man in einer Stunde pro Woche gemeinsam erarbeiten kann.

Kristin Povilonis, Ehrenamtlerin bei Kinderhelden e. V.

Die gemeinnützige Organisation bringt Mentor:innen und Mentees quer durch das Bundesgebiet zusammen. Die Schülerin, die Povilonis betreut hat, lebt über anderthalb Autostunden von ihr entfernt.

Feste Partnerschulen

„Wir haben uns einmal die Woche für eine Stunde digital getroffen“, sagt Povilonis. Die digitale Stunde konnte sie gut einplanen. Sie hat selbst zwei Kinder, arbeitet in der IT-Branche. Da war es ein wichtiger Faktor, dass sie für ihre ehrenamtliche Arbeit ohne Anfahrtsweg auskam. Das hätte offline gar nicht funktioniert.

Kinderhelden arbeitet mit festen Partnerschulen zusammen. Lehrerinnen und Lehrer sprechen die Eltern gezielt an, da sie am besten wissen, welche Kinder erschwerte Startbedingungen haben – das kann die familiäre Situation sein oder auch Sprachschwierigkeiten, etwa bei Kindern aus zugewanderten Familien.

„Für das Lesetraining hat Kinderhelden gezieltes Lernmaterial vorbereitet“, sagt Povilonis. „Aber meine Mentee hat auch selbst ganz stolz Bücher aus der Bücherei ausgeliehen.“ Sie konnte sich gut in die Situation ihrer Mentee versetzen, schließlich hat eines ihrer eigenen Kinder vor zwei Jahren erst den Sprung der vierten in die fünfte Klasse gemacht.

„Meine Mentee wollte besser lesen können. Aber sie wollte auch wissen, was sie an der neuen Schule erwartet“, sagt Povilonis. Das Mentoring war auch dazu gedacht, das Selbstbewusstsein der jungen Schülerin zu stärken und ihr Sorgen vor der neuen Schule zu nehmen. Worüber sie sprechen wollte, bestimmte das Mädchen selbst. „Es ist schön zu sehen, was man in einer Stunde pro Woche gemeinsam erarbeiten kann, was ein Kind alles daraus ziehen kann.“